



Frohberg, Alexander/Seumel, Ines/Wendt, Andreas/Institut für Kunstpädagogik der Universität Leipzig (Hg.)

Was jetzt? Herausforderungen und Perspektiven für die Kunstpädagogik. Festschrift und Katalog zum 70. Jubiläum des Institutes für Kunstpädagogik der Universität Leipzig

Leipzig: 2023

120 Seiten

70 Jahre ambitionierte Kunstpädagogik

Als Absolvent und ehemaliger Doktorand ist es mir eine besondere Ehre und Freude, die Festschrift anlässlich des 70-jährigen Jubiläums des Institutes für Kunstpädagogik der Universität Leipzig (IfKP) zu rezensieren.

Die Jubiläumsschrift versammelt mit Tagungs- und Ausstellungsbeiträgen individuelle und zugleich pluralistische kunstpädagogische und künstlerische Haltungen und Strategien von Lehrenden und Studierenden des Institutes. Dabei wurde insbesondere der Frage nach der „Rolle [...] einer qualitativ hochwertigen künstlerisch-ästhetischen, lebenslangen Bildung in den gegenwärtigen Transformationsprozessen der Gesellschaft“ (S. 2) in unterschiedlichen Facetten nachgegangen. Und dies im Kontext von den „Schlagworten Digitalisierung, Klimakrise, demographischer Wandel oder geopolitische Spannung“ (ebd.), wobei „deren Gleichzeitigkeit [die Mitarbeitenden und Studierenden] atemlos machte“ (ebd.).

Die auf der Tagung im Rahmen von Vorträgen, Gesprächen, Aktionen und einer Ausstellung, wahrnehmbare Pluralität fasst Alexander Frohberg als Mitglied der Institutsleitung wie folgt zusammen: „Die Unterschiedlichkeit der Antworten [...] in den Vorträgen, auf den Postkarten der Mitdenk-Aktion, in den künstlerischen Äußerungen, den Gesprächen und Begegnungen an diesem Tag waren somit ein Spiegel der vielfältigen Gemeinschaft künstlerisch und wissenschaftlich aktiver, kunst- und kreativpädagogisch tätiger Menschen, die am Institut für Kunstpädagogik in der Vergangenheit, im Jetzt und in der Zukunft aufeinandertreffen.“ (S. 5)

Ein vom Künstler und experimentellen Musiker Piero Mottola von der Accademia di Belle Arti di Roma geleitetes Chorkonzert unter Mitwirkung von Dozierenden und Studierenden des IfKP bereicherte multimedial die Jubiläumstagung.

Die Grußworte von Stefan Paruch, Direktor des Partnerinstituts für Kunstpädagogik der Maria Grzegorzewska Universität Warschau, heben das – auch für das IfKP – bedeutsame Moment der personellen und institutionellen Kooperation hervor.

Anhand von theoretischen und praktischen Einblicken in die individuell-differenten und zugleich dennoch mit gemeinsamen künstlerischen Nenner ausgewiesenen Positionen, wird der Blick zurück und nach vorn gerichtet und hinterfragt, wie „Erinnerungskultur und Zukunftsfähigkeit“ (S. 22) in kunstpädagogischen Kontexten zusammenspielen können. Vielleicht ist es gerade die Kombination aus individueller Lehre und einer gleichzeitigen gemeinsamen Basis kunstgemäßen Handelns der Lehrenden und Studierenden, die das Lehr- und Aktionsfeld am IfKP der Universität Leipzig zu etwas ganz Besonderem und Einzigartigem werden lässt und zugleich Garant dafür ist, aktuelle Entwicklungen im Blick zu behalten, in denen „das künstlerische Terrain als Austragungsort gesellschaftlicher Debatten eine immer wichtigere Rolle ein[nimmt]“ (S. 10).

Die Festschrift ehrt auch das Werk des Gründungsdirektors Hans Schulze als „Ausdruck von geistiger Unabhängigkeit“ (S. 119), das „sich dem Diktat der zeitgenössischen Kunstströmungen“ (ebd.) verschließt. Der Aspekt der Freiheit für Kunst und Kunstpädagogik wird in der Festschrift mehrfach und z. B. auch von Thomas Klemm als bedeutsam hervorgehoben (S. 8 ff.), der eine gelingende Kunstpädagogik im Transitionsbereich zwischen historisch gewachsener und aktueller Kunst bzw. zwischen kultureller Teilhabe und Kunstschaffen verortet, wobei „gesellschaftliche Debatten eine immer wichtigere Rolle“ (S. 10) einnehmen. Er konstatiert: „[...] nur dann, wenn Kunstpädagog:innen die aktuellen Transitionsprozesse mit ausreichend Kompetenzen begleiten, können deren Schüler:innen zu kompetenten Akteurinnen und Akteuren werden, die in der Lage sind, diese Prozesse zu verstehen und vor allem mitzugestalten.“ (Ebd.) In diesem freiheitlichen und zugleich zeitgemäßen Geist der Kunstpädagogik äußert sich eine weitere Determinante, durch welche die Lehre am IfKP maßgeblich bestimmt wird.

Frank Schulz, der als ehemaliger und langjähriger Direktor des IfKP selbst über 50 Jahre der Institutsgeschichte miterlebt und mitgestaltet hat, betont auch für zukünftiges kunstpädagogisches Handeln die Wichtigkeit eines (generationsübergreifenden) Dialogs, der „die sinngebende Zielgruppenspezifität stets im Fokus hat“ und darauf ausgerichtet ist, „den tradierten Pluralismus in unserem Fach anzuerkennen und auszuhalten“ (S. 16).

Vier von Ines Seumel – Mitglied des Leitungsteams am IfKP – angestoßene Essays von Absolvent:innen des IfKP beleuchten die Kunstpädagogik im Wandel ihrer Funktionen und zeigen Möglichkeiten und Konzepte auf, sich aktuellen Herausforderungen des Kunstunterrichts zu stellen und verweisen zugleich auf „die Intensität und Vielfalt kunstpädagogischer Reflexionen am Ende eines Lehramtsstudiums“ (S. 33). Mit der Performance *DURCHMESSEN 30* verweist Ines Seumel im Kontext ihrer 30-jährigen Lehrtätigkeit auf die Wirkungsstärke performativer Handlungen in künstlerischen und damit auch kunstpädagogischen Kontexten. Dabei vollzog sie in 30-facher Wiederholung eine Begehung des Institutsgebäudes und operierte dabei u. a. mit goldenen Reißzwecken und Glasgefäßen. Die Performance und deren einzelne performative Teile können metaphorisch mit der Lehre bzw. lehrenden Handlungen oder auch mit basalen künstlerischen Strategien bzw. mit Kernkompetenzen künstlerischer Bildung wie z. B. Problemlösen, Reflektieren, Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren in Verbindung gesetzt werden. Ines Seumel stellt sich dabei den Fragen nach „dem Spielraum [...] bei Vermittlungsprozessen“ (S. 106), deren Möglichkeiten zur Entwicklung von „Einstellungen und Haltungen“ bzw. der Quantität und Qualität von Wissenstransfers (vgl. ebd.).

Eine von den am IfKP Lehrbeauftragten Sarah Heuer und Mandy Putz initiierte „Mitdenk-Aktion“ lud am Tagungstag zum aktiven Nachdenken über Fragen wie z. B. „Wann ist kunstpädagogisches Handeln zeitgemäß?“ oder „Führt Kunstverständnis zu Weltverständnis?“ ein (vgl. S. 20 f.). Dabei konnten Meinungen sowohl digital über einen Chat als auch analog über eine Stelltafel mit Postkarten kundgetan werden. Die Beschreibung des Verlaufs der Aktion weist Analogien zu ästhetisch-didaktischen bzw. künstlerischen Prozessen auf.

Die Mitherausgeberin von KUNST+UNTERRICHT Anna-Maria Schirmer leitet aus den aktuellen gesellschaftlichen und künstlerischen Umbrüchen und Herausforderungen die Notwendigkeit des Anstoßens einer „neue[n] Denkkultur“ (S. 23) ab. Darunter versteht sie „eine neue Kultur des vielperspektivischen, beweglichen, in mehrerlei Hinsicht verbundenen Denkens“ (S. 22) und sieht in „Kunst und künstlerischer Bildung ein Medium dieses Denkens“ (ebd.). Anhand exemplarischer Kunstbetrachtung und Unterrichtsversuche untermauert und verdeutlicht sie diese These.

70 Jahre Kunstpädagogik, aber kein bisschen gealtert. Das Institut für Kunstpädagogik der Universität Leipzig vertritt nach wie vor insbesondere das Konzept eines kunstgemäßen Kunstunterrichts, ohne dabei aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und sich wandelnde künstlerische Positionen und Strategien aus dem Blick zu verlieren.

Am Beispiel des IfKP-Kosmos wird exemplarisch deutlich, dass sich derzeit sowohl in der Kunstpädagogik als auch in der Kunst analoge Fragen stellen, die sich aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung nicht zuletzt im Kontext globaler digitaltechnologischer Entwicklungen ergeben und welche die Gemüter von Kunstpädagogik, Kunst und Bildung auch zukünftig beschäftigen dürfte.

Am Ende bleibt dem IfKP nur alles Gute für die kommenden 70 Jahre zu wünschen, verbunden mit der Bitte, am historisch gewachsenen und gefestigten offenen, ambitionierten, kunst- und schülergemäßen Lehrkonzept auch in Zukunft stets festzuhalten.

Stefan Spengler